GLÜCKLICHER EXOT

Die Konstruktion löst Faszination, aber auch Respekt aus: bildschön, doch eine Diva in der Aufstellung. Wer alles richtig macht, wird dafür mit schönster Musikalität belohnt. Dieser Sound trifft ins Herz – Spatial kombiniert Dipol mit Koax und Horn. Es könnte nicht schöner sein. ■ Von Andreas Günther

Wir sind Feiglinge. Oder etwas populärer formuliert: Der Bauer isst nur, was er kennt. In der übermächtigen Mehrheit kennen wir Lautsprecher als geschlossene Kabinette. Der eine oder andere wird vielleicht noch auf Flächenstrahler anspringen. Das war's dann aber auch. Eine flache Schallwand mit nach hinten geöffneten Membranen – das ist ein Exot im Lautsprechergeschäft, der eben auch Befürchtungen hervorruft. Wie teuer wird er sein? Wird er in meinem Wohnzimmer funktionieren? Das sind legitime Fragen, die bei den anvisierten Käufern enorm viel auslösen: Entweder strömt dem Entwurf die umfassende Liebe entgegen oder die umfassende Abneigung. Dieser Lautsprecher polarisiert.

Auch wir waren feige und haben uns lange nicht dem Thema ausgesetzt. Doch knapp vor den ersten Schneeflocken fuhr Robert Andorf bei unserem Hörraum vor und sagte: Nur mal zum Genießen, probiert doch einmal diesen Lautsprecher, alles kann, nichts muss. Wir waren also entspannt, aber hoch interessiert.

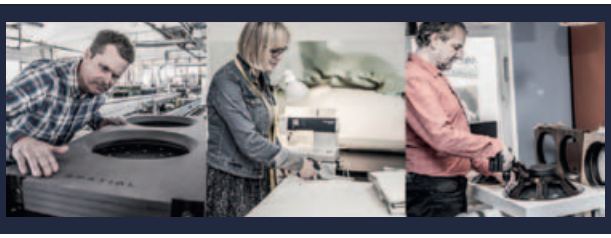
Andorf transferierte zwei Exemplare der Spatial MC Series No 3 T in unseren Hörraum. Ein langer Name, aber ein eindeutiges Erscheinungsbild: eigentlich eine schmale Schallwand, nichts weiter, die Chassis direkt angedockt, nach vorn wie nach hinten offen. Das widerspricht aufs Schönste allem, was wir gelernt haben. Laut Lehrbuch müssen wir dynamische Wandler nach hinten bedämpfen und in eigene Kabinette einsperren. Sonst flutet die nach hinten abgeströmte Energie an die Frontseite und beide Wellen löschen sich aus – ein Machtkampf der Signale, bei dem es nur Verlierer geben kann.

Stimmt natürlich so nicht. Die Spatial macht es vor. Es kommt darauf an, wie viel Energie an die Rückseite strömt, hier kann und muss

EIN ERLEBNIS FÜR AUGEN, OHREN, HÄNDE

NACHHALTIGE FIRMENPHILOSOPHIE

Seit Herbst 2016 werden bei Mach One Classics exklusiv alle Modelle für Spatial Europe in Handarbeit konfektioniert. Die Lautsprecher entstehen mit regionalen Handwerkern – in einer komplett nachhaltigen Produktion im Umkreis von 15 Kilometern von



Ingolstadt. Auch die Verpackung ist komplett kunststofffrei. Außen ein Karton, innen dazu ungebleichter Molton, sozial hergestellt in Deutschland. Auch die Nylongurte für den Versand werden in der Nähe produziert und sind wiederverwendbar.

man mit der richtigen Weichenarchitektur Wunder vollbringen. Zudem muss der Raum stimmen. Als die Spatial bei uns Einzug hielt, haben wir unseren Hörraum komplett von konkurrierenden Membranen befreien müssen – seien sie auch nur passive Mitspieler an den Seitenwänden. Bedeutet aber für Sie, als Kunden: Das Wohnzimmer darf nicht hallig sein und am besten auch nicht unsymmerisch. Wer also über einen Wohnraum mit Fliesen und asymmetrischer Glasfront verfügt – jetzt wäre der ideale Zeitpunkt, um aus diesem Text auszusteigen und weiterzublättern …

GROSSER FREUDENSPENDER

Alle anderen begrüßen wir als potenzielle Fans, denn dieser Lautsprecher ist ein Freudenspender in höchsten Maßen. Seine Verarbeitung ist superb, das Erlebnis für Augen, Ohren, Hände ist jeden Cent wert. Womit wir bei der Preisgestaltung wären: 6300 Euro veranschlagt der deutsche Markt. Eine etwas kryptische Umschreibung für den Vertriebs- und Herstellungsweg. Räumen wir auf. Spatial residiert in den USA, gibt aber seinem deutschen Vertrieb von Mach One die Chance, eine eigene Interpretation aufzulegen. So ist die MC Series No 3 T entstanden. Die Chassis stammen aus Salt Lake City, das finale Konzept aber aus Ingolstadt. Hier wird sogar ein nachhaltiges Prinzip angewandt: Das Gehäuse, die Verpackung – alles entstammt unmittelbar einem Umkreis von 15 Kilometern. Hier müssen keine LKW über die Autobahnen brausen, hier wird CO2 eingespart. Sogar die Verpackung ist komplett frei von Plastik. Auch Gutes tut die Firma: So werden die schützenden Moltonsäcke beim sozialen Projekt der Lebenshilfe in Ingolstadt daselbst geschneidert.

Das sollte uns alle interessieren. Was jedoch ganz sicherlich die Technik-Fans interessieren wird, ist der interne Aufwand hinter diesen Lautsprechern. Der monumentale Eindruck entsteht vor allem durch die beiden Membrandurchmesser. Das sind 15 Zoll, oder in der Umrechnung 38 Zentimeter. Das ist in der Diagonale stattlich. Die untere Membran versteht sich als reiner Basslieferant. Darüber sieht es identisch aus, aber die Augen täuschen. Das sind zwar ebenfalls 15 Zoll in der Diagonale, doch in der Mitte sitzt zusätzlich ein Hochtöner – wir haben es also mit einem Koax-Chassis zu tun. Hier residiert eine Kalotte aus Titan, ebenfalls nach den Dipol-Prinzip. Davor liegt ein kleiner Trichter, der aber übergangslos die gesamte Bassmembran als Trichter einbezieht – also faktisch ein Horn. Das ist schlau, eigenwillig und bildschön – im Konzept ebenso wie in der optischen Umsetzung. Uns hat die Version in Olivenholz erreicht. Atemberaubend. Das Furnier war gespiegelt – wie Zwillinge standen die beiden Lautsprecher vor unseren Augen. Jeder Millimeter ein Fest der Handwerkskunst. Auch im Inneren lässt sich Spatial nicht

lumpen. So grob und gewaltig die Membranen erscheinen, so intelligent und fein wurden beispielsweise die Kabel gestrickt. Da gibt es eine Wiederauferstehung von alten Western-Electric-Kabeln, kombiniert mit modernen Signalleitern von Duelund.

Nie gehört? Auch wir kennen nicht jeden kleinen Kabelhersteller. Aber in den Foren und Fangruppen weltweit genießt Duelund einen legendären Ruf. Man werkelt im Norden von Dänemark und bedient so gar nicht die Sehnsüchte nach dicken Signalleitern. Duelund-Kabel sind erfrischend schlank, aber auch schnell und ehrlich. Der deutsche Mach-One-Vertrieb schwört darauf und hat auch in den Spatial-Lautsprechern eine definierte Wegstrecke damit gestrickt. Da darf die Weiche nicht nachstehen. Wir haben sie unter die Lupe genommen – das ist elegant und auf Tempo getrimmt, sehr kompakt, mit Supreme-Bauteilen von Mundorf.

Doch mit welcher Elektronik so ein Monstrum antreiben? Wir legten einige Minuten des Nachdenkens ein. Völlig überflüssig, denn die Nummer 3 ist bei der Wahl ihrer Leistungslieferanten völlig unprätentiös. Der Wirkungsgrad hat uns erstaunt: Da müssen keine Watt-Kraftwerke her, eine kleine Röhre tut's auch. So hat der deutsche Vertrieb die Marktpräsenz der britischen Röhrenfabrikanten Audion Sterling übernommen und uns ein Modell der Anniversary EL34 mitgebracht. Die hatten wir schon in AUDIO 2/18 bejubelt. Für angemessenes Geld (2400 Euro) ist hier echtes Single-Ended-Lebensgefühl kaufbar. Viel Charme, aber wenig Output – nur doppelte 12 Watt liegen an den Lautsprecherklemmen an. Sieht gut aus, doch es beschleicht einen die Angst, dass es zu feingliedrig sein könnte, angesichts dieses wuchtigen Klangparavents.

▲ **AUSGEBUCHT**: Die Chassis entstehen im Kundenauftrag, sind erlebbar aber nur bei Spatial.

◀ **AUSGESUCHT**: Die Klemmen stammen von WBT, dahinter liegt Feinkost von Mundorf.

Völlig unangebracht. Der kleine Single-Ended trieb die Spatial wunderbar und souverän in neue Sphären. Genau so sollte die Kombination aussehen. Wir haben mächtige Transistoren vorgeschaltet – das war gut, hatte aber nicht den Charme der kleinen Röhre. Da fehlten die Leichtigkeit und die Musizierlust. Deshalb plädieren wir laut für Glimmkörper vor diesen Membranen. Oder ganz hart formuliert: Ein Transistor funktioniert, hat aber gerade an diesem Lautsprecher nicht die musikalische Richtigkeit einer Röhre.

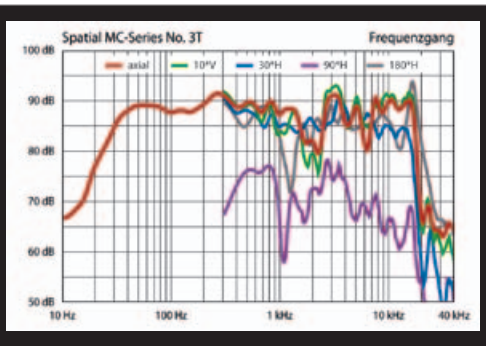
HERRICHTEN UND INSZENIEREN

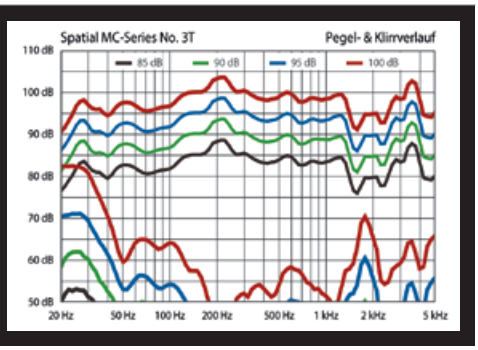
Huh – das sind schon zwei Ausschlusskriterien. Wir brauchen für die Spatial einen punktgenau hergerichteten Hörraum und dazu noch einen passgenauen Röhren-Amp. Da fallen manche potenziellen Kunden vom Glauben ab. Aber es sei angemerkt: Wer beides herrichtet und inszeniert, der bekommt einen Klanggewinn von schönsten Ausmaßen. Nun haben wir leicht reden. Schließlich hören wir in einem perfekten, professionellen Raum, zudem wurde uns die feine Single-Ended-Röhre auf dem Silbertablett serviert. Aber wie kaum eine andere Kombi bei uns funktionierte diese Kette in einem wunderbaren Höchstmaß. Wir würden sofort unsere Referenzkette an die Seite stellen und fortan nur mit Spatial plus Röhre hören.

Was aber Grenzen hat. Die Spatial musiziert wundervoll, bringt aber nicht die ultimative Auflösung in den Raum. Hier sind Fetischisten der letzten Wahrheiten

MESSLABOR

Der Open-Baffle-Konstruktion liefert einen recht welligen Frequenzgang, ohne aber bestimmte Frequenzbereiche außen vor zu lassen oder zu betonen. Nach hinten strahlt die Spatial fast genauso viel Energie ab wie nach vorn, exakt seitlich löschen sich beide Schallanteile aus. Die Spatial verbindet hohen Wirkungsgrad (88 dB/2V, **AUDIO-Kennzahl 47**) mit Tiefgang (26 Hz/-6 dB) und Pegelfestigkeit (108 dB).



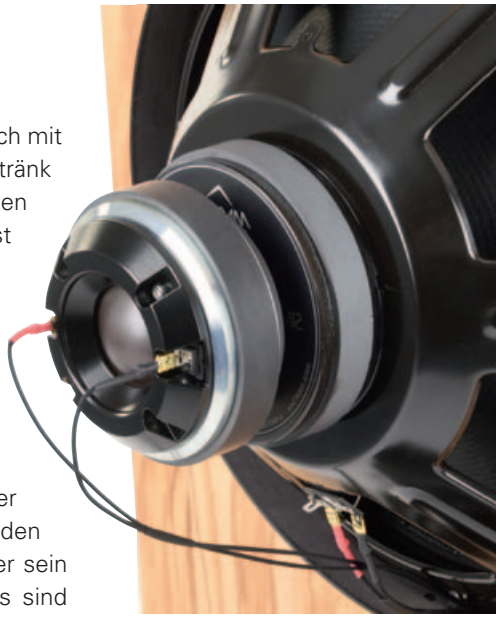


fehl am Platz. Umgekehrt: Wer sich mit einem guten alkoholischen Kaltgetränk in sein Sofa verkriechen und mit den Fußspitzen mitwippen will – hier ist das Luxusgedeck.

Gehen wir in die Details, zu unseren besten Test-Häppchens. Da gibt es eine Empfehlung, die in der Sparte „Geheimtipp" rangiert. Bitte weiter verraten. Tim Fischer ist ein Meister des Chansons. Böse Lieder ziehen ihn an, keiner interpretiert den Subtext besser. Ganz frisch hat er sein Album „Zeitlos" vorgestellt. Das sind Songs von lebenden Komponisten, zumeist. Es gibt ein Schlagzeug, einen Bass, eine Gitarre und ein Klavier. Und eben Meister Fischer. Alles hier wirkt fein organisiert, mit wunderbarem Drive.

Ein Lautsprecher muss die Eleganz der Songs wiedergeben können, dazu die Unmittelbarkeit des hallarmen Aufnahmeraums. Die Spatial hatte beides – und vollführte die schönste Präsenz. Wow, diese Gegenwart der Singstimme, dieser knorrig-trockene Bass, diese hellen Effekte des Schlagzeugs. Wir hatten von diesem Lautsprecher einiges erwartet, aber nicht in dieser ultimativen Präsenz. Da stand ein Klangbild mitten vor unserer Stirn. Dafür lieben und leben wir High-End – hier wurde es große Show.

Doch unser Hinterkopf, unser Kontrollorgan sträubte sich. So ein offener Lautsprecher muss doch Irritationen erzeugen, Verfärbungen sogar. Doch nichts davon an der No 3 – hier stimmte die innere Harmonie ebenso wie die audiophile Ehrlichkeit. Gläubige High-Ender würden jetzt ein Wunder ausrufen. Wir bleiben auf dem Boden, geben aber zu, emotional höchst bewegt zu sein.



▲ **AUFGESETZT**: Auch der Hochtöner funktioniert als Dipol und gibt seine Klangenergie daher ebenso nach hinten ab.

DAFÜR LIEBEN WIR HIGH-END

Da muss rein akustische Kost her, am besten Klassik. Leonard Bernstein ließ sich von den Wiener Philharmonikern zu Bruckner überreden. Der war nicht gerade sein Leib-und-Magen-Komponist, er musste sich ihm erst annähern. Und dennoch ist die Aufnahme der letzen, unvollendeten, neunten Sinfonie ein emotionales Großereignis.

Den zweiten Satz tippen die meisten Dirigenten eher sparsam an; Bernstein hingegen suchte den großen Kontrast. Nach einigen Takten im Pizzicato bricht der Sturm los. Es wird laut, brachial und rustikal – als ob Bruckner eine Orgie der Zerstörung anstimmen wollte. Diesen Effekt gibt es nur bei Leonard Bernstein. Die meisten Lautsprecher gehen hier auf Harmonie – alles wirkt nett. Doch die Spatial zeigte das philharmonische Kraftpotenzial klar auf. Da bebten die Tieftöner, da krachte der Hochtöner direkt in unser Innenohr. Wunderbar – wieder einmal ein Highlight. Alles richtig, fast magisch auf seinem Platz – die Phrasierungen, die innere Harmonie und die Dynamik.

STECKBRIEF

AUDIO 01/20 EMPFEHLUNG MUSIKALITÄT

	SPATIAL EUROPE MC SERIES NO 3 T
Vertrieb	Mach One classics Tel. 0841 33670
www.	machone-classics.de
Listenpreis	6300 Euro
Garantiezeit	10 Jahre
Maße B x H x T	43,5 x 107 x 35 cm
Gewicht	30 kg
Furnier/Folie/Lack	•/–/•
Farben	s/w, Keramik, Eiche, Olive, Eibe
Arbeitsprinzipien	Dreiwege, Koax, Dipol
Raumanpassung	–
Besonderheiten	offene Schallwand

FAZIT

Andreas Günther
AUDIO-Mitarbeiter

Hier geschieht Wundervolles. Dieser Lautsprecher folgt so gar nicht den etablierten Bauformen. Aber er ist stark, ein echtes Monstrum. Jede feine musikalische Information ist an ihrem Platz, in der Dynamik wie in der Abbildung. Große Endstufen braucht es nicht. Im Gegenteil. Ein kleiner Röhren-Amp hat uns alle Eleganz erleben lassen. Aber: Der Raum muss stimmen. Symmetrisch sollte er sein und gut bedämpft, sonst schwingen sich falsche Harmonien auf. Der Preis ist gehoben, aber angemessen.

AUDIOGRAMM

AUDIO 01/2020

⊕ unfassbar musikalisch, höchste Spielfreude, kerniger Bass	⊖ eine Diva in der Raumaufstellung und im Zusammenspiel mit der Elektronik
Neutralität (2x)	98
Detailtreue (2x)	98
Ortbarkeit	99
Räumlichkeit	99
Feindynamik	101
Maximalpegel	100
Bassqualität	99
Basstiefe	100
Verarbeitung	überragend

AUDIO KLANGURTEIL	99 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG	ÜBERRAGEND